

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

Frey.

Sonderbar.

Hutterer.

Ich find' da nix Sonderbar's. (Wendung gegen die Auftretenden.)
 Ah, da seid's ja.

Sechste Scene.

Vorige. Sidonie und Hedwig, aus dem Trakt.

Hutterer.

Hedwig, gib dem Herrn Klavierlehrer den Hut!

Hedwig (die den Hut in Händen hat, hält ihn mit leisem Zittern Frey hin).

Hutterer.

Na, nehmen S' ihn! (Zu Hedwig.) Dieser Herr wird
 unser Haus nicht mehr betreten. Du kannst dein Klavier-
 spiel als aufgegeben betrachten; es sind dabei Saiten an-
 geschlagen worden, die mir nicht behagen. Ueberhaupt wird
 nunmehr jedes Spiel für dich ein Ende haben und der Ernst
 des Lebens wird an dich herantreten. (Sieht Frey, der noch immer
 auf selbem Fleck steht.) Ja, — gehorsamer Diener!

Frey (grüßt stumm und schreitet gegen den Trakt).

Hutterer.

Wohin denn wieder?

Frey.

Meine Zigarrenspitze muß auf dem Piano liegen ge-
 blieben sein.

Hutterer.

So hol'n Sie's. So a vergessener Ding, das ging' ein'
 noch ab. (Zu Hedwig.) Also, wo sind wir stehn geblieben?
 Ja, der Ernst des Lebens wird an dich herantreten, du wirst
 deine Bestimmung erfüllen, — kurz und gut, ich hab' eine
 Partie für dich, an der nichts auszusetzen ist, thu mir also
 den Gefallen und setz auch daran nix aus.

Grey (erscheint im Hintergrunde an der Thüre).

Hidonie.

Mach das arme Kind nicht verzagter, als's schon is.
Sag doch, wer, damit man weiß, wo es hin will.

Hutterer (zu Hedwig).

Du kennst den jungen Stolzenthaler?

Hidonie.

Was, der Stolzenthaler? Ah, das ist etwas anderes!

Hutterer.

Gelt, da schaust?

Hidonie.

Du denkst halt doch auf dein' Familie. (Umarnt Hedwig.)
Kind, du wirst die reichste Frau am Grund.

Hedwig.

Verlang' ich's?

Hutterer (zu Hedwig).

Also, ich bitt' mir eine Antwort aus. Kennst du den
jungen Stolzenthaler?

Hedwig.

Ich hab' ihn nur paarmal flüchtig gesehn.

Hutterer.

So nimm dir die Zeit und schau dir 'n gehörig an. Ich
hab' keine Photographie mitgebracht. (Hat ein Bild aus der Tasche
gezogen, das er ihr aufdrängen will.) Da!

Hedwig (wehrt ab).

Ich danke.

Hutterer.

Mach keine Geschichten!

Hidonie (macht hinter Hedwigs Rücken Zeichen entsetzter Abwehr).
Pfui, Anton!

Hutterer (wirft einen Blick auf das Bild).

O, sapperlot, das is a verbotene, — vom Hausierer.
(Steht es rasch ein, zu seiner Frau.) Es war halt gestern so a bissel
lustig . . . (Zu Hedwig.) Du willst das Bild nicht sehen! Gut,
kriegst es auch nicht zu sehen! (Zu Sidonie.) Es war halt
gestern so a Abend . . . (Zu Hedwig.) Du nimmst ihn ungschaut.
Punktum!

Sidonie (streng).

Na, jetzt laß das Kind erst zu sich kommen.

Hutterer (sehr zahm).

Na, wie du halt glaubst, meine liebe Sidi! Ich mein'
nur, so stark wird s' doch sein, daß s' ja oder nein sagen
kann.

Sidonie.

Sie wird's schon sagen. Laß mich nur machen, sie wird
ja sagen. Nicht wahr, mein Herzbinferl? (Schmeichelt ihr.) Du
wirst a Leben haben als Frau von Stolzenhaler und dabei
wirst auch unser' höchste Freud' sein; es kost't dich nur a
kleinwinzig's Wörtel. Na, druck die Neugerln zu, mach's
Goscherl auf und sag ja.

Frey (ist durch das Gitterthor getreten und schlägt es jetzt hinter sich zu).

Hedwig (aufschreckend).

Nie!

Hutterer.

Was?

Sidonie.

Aber, Kind!

Hedwig (laut).

Ich lass' nicht von Robert! (Sieht nach dem Gitterthore.)

Sidonie.

Hedwig!

Hedwig.

Er wird auch mich nicht verlassen! (Wieder mit einem Blicke
nach dem Gitterthore.)

Hutterer (kommt vor Aufregung erst allmählich zu Atem).

Das getraust du dir uns, deinen Eltern, gegenüber? — Das muß man sagen, du hast eine saubere Erziehung genossen! — Aber den Menschen hast du in dein Verderben gered't, — auf alle Fälle, wie d' dich a besinnst, der muß unschädlich g'macht werd'n, — schau dir 'n in zwei Monaten an, — in kein' Haus, wo ich aus und ein geh', mehr a Lektion!

Hedwig (mit gefalteten Händen).

Vater!

Hutterer.

Das geschieht ihm! Aus ist's! Und du besinn dich, was du deinen Eltern schuldig bist. Ein' Gehorsam, verstehst? Eltern wissen allemal besser, was den Kindern taugt, und müßt' ich dich zwingen, so würd' ich dich auch zu dein' Glück zwingen. Du sollst es auf der Welt besser haben als wie wir, dafür sollen eben die Eltern sorgen, daß es den Kindern immer um a Stückl besser geht, als es ihnen selber ergangen is. Da an der Stell' hat das vor kurzem noch unser Hausmeister gesagt, und ich werd' doch als Vater nit gegen ein' Hausmeister zurückstehn! Komm, Sidi, laß'n wir s' jetzt gehn. Sie soll sich das ganz alleinig überleg'n. (Geht voraus nach dem Trakt.)

Sidonie.

Lieb's Kind, von dem Klavierlehrer kann jetzt keine Red' mehr sein, der Vater ist zu aufgebracht gegen ihn, thu dem armen Menschen nit noch schaden, gib ihn auf, dann wollen wir schon machen, daß das wegen dö Lektionen nur gered't bleibt. Sei gescheit!

Hutterer.

Red' ihr nit viel zu. Sie soll von selber darauf kommen.

Sidonie.

Sie wird schon gescheit sein.

Hutterer.

Ich will's hoffen! (Weide in den Hausrakt ab.)